Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 156. Mittwochs den 7. July 1830.

Bekanntmachung.

Die Termine zur Einzahlung der Johannis-Zinsen von den Depostal-Capitalien des Stadt-Waisen-Amts zu Breslau stehen

Donnerstags den 15ten Julius und
Freitags den 16ten Julius c.

an. Die Depostal-Schuldner werden aufgefordert, die Zahlung an den gedachten Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause an die Depostal-Kasse des Stadt-Waisen-Amts, bei Vermeidung der Execution, zu leisten.

Breslau den 28. Juni 1830.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 3. July. — Der bisherige Privat-Docent Dr. Christian Lassen in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen königl. Universität ernannt worden.

Der Großherzoglich Oldenburgische Ober-Schenk, Freiherr von Beaulieu-Marconnay, ist von Warschau hier angekommen.

Se. Excell. der General der Infanterie, Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, v. Hake, ist nach Posen, und der Fürstl. Reußische Kanzler, Regierungs- und Konsistorial-Präsident, von Strauch, nach Gera abgereist.

Der kaiserl. russische Maître de la Garderobe, Graf v. Laval, ist über Hamburg von St. Petersburg kommend, nach Dresden, und der kaiserl. russische Feldjäger Gregorjew als Courier von Warschau kommend, über Hamburg nach London hier durchgereist.

Deutschland.

Mainz, vom 27. Juni. — Gestern kamen Se. Maj. der König von Würtemberg unter dem Namen eines Grafen von Deck in unsere Stadt an und stiegen in dem Gasthause zu den drei Kronen ab. Nachdem Se. Majestät bei Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Würtemberg, Gouverneur hiesiger Bundesfestung, und bei Sr. Durchl. dem Herzoge von Nassau zu Biebrich Besuche abgestattet hatten, kehrten Allerhöchstdieselben in das genannte Hotel zurück, woselbst Sie übernachteten, und heute früh Allerhöchstihre Reise über Brüssel nach Boulogne weiter fortsetzen.

Bamberg, vom 25. Juny. — Gleich nach der Ankunft Ihrer königl. Majestäten, wohnten Se. Maj. einem feierlichen Hochamte in der Domkirche bei, begaben sich nachher in die königl. Residenz zurück und dann, in Begleitung Ihrer Majestät der Königin, nach dem Theresienhain, wo Allerhöchstdieselben von zwei Musikchören begrüßt wurden. Nachdem Ihre königl. Majestäten gegen 4 Uhr in die Residenz zurückgekehrt waren, begann ein feierlicher Aufzug der Gewerbsvereine. Eine Deputation überreichte Sr. Majestät ein Gedicht, 12 ältere Bürger hielten eine Anrede und boten Sr. Majestät einen Ehrentrunk aus goldenen Pokalen, den auch Allerhöchstdieselben bei offenem Fenster auf Bambergs Wohl getrunken. Abends nach 9 Uhr fuhren Ihre Majestäten zu den vom Magistrate veranstalteten Festball im Theaterhause, an dem gegen 1400 Personen Theil genommen, die mit einem rauschenden Lebehoch die königl. Gäste begrüßten, welche erst um 11 Uhr den Ball verließen.

Das Bad zu Kissingen war bis zum 16ten d. M. bereits von 106 Kurgästen besucht.

Hamburg, vom 1. Juli. — Man schreibt aus Kopenhagen, daß das dort gewesene russische Cadetten-Geschwader, in der Folge, von Island nach England und Brest zu segeln, und im September zurückzukommen gedenke. — Aus Karlskrona wird vom 16. Juni gemeldet, daß die königl. schwed. Fregatte Eurydice, welche den Kronprinzen nach St. Petersburg überbringen wird, am Sonntage vorher mit günstigem Winde nach Stockholm abgesegelt war.

Frankreich.

Paris, vom 26. Juni. — Gestern hatten Herr Eynard und der Baron Dudon Privat-Audienzen beim Könige. Se. Majestät arbeiteten demnächst mit dem Präsidenten des Ministerrathes; um 4 Uhr statteten Höchstdieselben Ihren Sicilianischen Majestäten im Elysée-Bourbon einen Besuch ab. Vormittags hatten Ihre Majestäten, begleitet von der Herzogin von Berry und dem Prinzen von Salerno, das Hôtel des Invalides besichtigt. Der Dauphin ist nach Compiègne abgereist.

Am verwichenen Montage besuchten JJ. Sicilianische MM., von dem Herzoge von Blacas begleitet, die Königl. Bibliothek. Die erlauchten Gäste schienen den großen Umfang des Locales zu bewundern und nahmen in der Abtheilung der gedruckten Bücher einige der kostbarsten typographischen Denkmäler des 15ten Jahrhunderts in Augenschein. Im Medaillen-Kabinet zog besonders die schöne Sammlung Griechischer Denkmün- aus Sicilien die Aufmerksamkeit Ihre Majestäten auf sich, welche demnächst auch die werthvolle Sammlung silberner antiker Denkmäler bewunderten, die man vor 2 Monaten bei Bernay in der Normandie aufgefunden hat. Höchstdieselben begaben sich hierauf nach der Abtheilung der Handschriften, wo einige besonders merkwürdige Gegenstände ausgelegt worden waren; unter anderen die Gebetbücher Karls des Kahlen, des heiligen Ludwig, Ludwig's XIV. und der Gemahlin Ludwig's XII., Anna von Bretagne. Eine Abhandlung über die Turniere, von René von Anjou, König von Neapel und Sicilien, mit eigenhändigen Malereien dieses Fürsten, nahm das Interesse Ihrer Majestäten auf das Lebhafteste in Anspruch; auch einige der schönsten Griechischen und Orientalischen Manuscripte, die eigenhändigen Memoiren Ludwig's XIV. und das Orginal-Manuskript des Telemach von Fenelon betrachteten Höchstdieselben mit vieler Theilnahme. Zuletzt verfügten Ihre Majestäten sich in das Kupferstich-Kabinet, wo der König von Neapel nach einigen Blättern der ältesten Meister fragte. Unser Kabinet gehört in Bezug auf seltene Kupferstiche zu den reichsten. Nach zweistündiger Anwesenheit verließen die hohen Gäste das Gebäude, nachdem Sie Ihre besondere Zufriedenheit mit Allem, was Sie gesehen, zu erkennen gegeben hatten.

Man glaubt, daß Ihre sicilianischen Majestäten am 30sten d. M. die Rückreise nach Ihren Staaten antreten werden.

Dem Globe zufolge, wollte der außerordentliche brasilianische Botschafter, Marquis v. Santo-Amaro, am 21sten d. von Brest nach London abreisen. „Die Offiziere der brasilianischen Fregatte, auf welcher der Marquis angekommen — fügt das gedachte Blatt hinzu — versichern, daß der Kaiser Dom Pedro geneigt sey, die künftigen Vorschläge des englischen Cabinets unter folgenden zwei Bedingungen anzunehmen: 1) daß Dom Miguel als Infant in einem andern Lande lebe, und 2) daß statt seiner die Infantin Donna Isabella Maria oder deren Schwester Donna Maria da Assumpçao während der Minderjährigkeit der jungen Königin die Regentschaft führe."

Der Moniteur enthält Folgendes: „Mehrere öffentliche Blätter haben sich nicht gescheut, in einer Zeit, wo es der Regierung an Nachrichten von der Expeditions-Armee fehlte, das Gerücht zu verbreiten, daß 2000 Kranke in Palma ausgeschifft worden wären. Wir geben in dieser Beziehung hierunter eine Auskunft, die positiv ist und von Niemandem in Zweifel gezogen werden wird. In einem Berichte aus Majorka vom 9ten d. M., der, in Folge der verzögerten Abfahrt des Schiffes, das denselben überbracht hat, erst heute (24sten) hier eingegangen ist, meldet nämlich der Vice-Admiral Duperré dem Seeminister, daß der Gesundheitszustand der Truppen der befriedigendste sey, und daß man auf 1000 Mann kaum zwei Kranke rechne."

* Unsere afrikanische Expedition scheint einen ernsthafteren Character anzunehmen, als man Anfangs erwartete. Die afrikanischen Barbarenhorden, anstatt vor unsern regulären Truppen zu fliehen, greifen unsere Stellung an, und es ist die ganze Tapferkeit und Kaltblütigkeit unserer jungen Armee nöthig, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sie von den Mauern der Stadt Algier trennen. Das Gefecht vom 19ten muß, wofern man die Resultate erwägt, sehr lebhaft gewesen seyn, doch muß man sich wundern, daß in dem amtlichen Armeebericht auch nicht die geringste Hindeutung auf den Verlust enthalten ist, den wir an diesem Tage gehabt haben mögen. Indeß hat unsere Armee sich wenigstens bei Staoneli aufgestellt, einem kleinen Dörfchen, das eine Stunde von der Küste entfernt ist.

Staonelli, von wo das letzte Bülletin der Expeditions-Armee datirt ist, ist ein drei Stunden von Torre-Chica auf dem Wege nach Algier gelegener Weiler, vor dem sich ein Waldstrom hinzieht. Auf der anderen Seite desselben liegt auf einer Anhöhe der Flecken Tschaud. Wahrscheinlich hatte das Algierische Heer längs des steilen Ufers jenes Stromes zwischen Tschaud und Staoneli sein Lager aufgeschlagen.

Aus Toulon wird unterm 20. Juni geschrieben: „Das Dampfschiff „le Sphinx", das die erste Nachricht von der Landung unserer Armee hierher gebracht hat, ist gestern wieder nach Algier zurückgesegelt; eben dahin ist die Fregatte la Duchesse de Berry abgegangen.

Neueren Nachrichten aus Algier zufolge, ist Herr von Chabrol, der zu der Mannschaft der beiden gestrandeten Briggs gehörte und den man für todt hielt, unter den im Bagno von Algier befindlichen Gefangenen.

Bei dem Ministerium des Innern sind zwei Gesuche um Ertheilung von Privilegien zur Errichtung zweier neuer Theater, das eine im Faubourg St. Antoine, das andere in der Nähe des Platzes Maubert, eingereicht worden.

Der bekannte Spanische Financier Burgos ist hier angekommen und bei dem Banquier Aguado abgestiegen.

Die Quotidienne, welche gestern über den Erfolg der Wahlen ganz geschwiegen hatte, bemerkt heute blos: „Wir hatten schon längst erklärt, wie es wohl möglich wäre, daß die Majorität der Wähler sich durch die Umtriebe des Liberalismus irre leiten ließe. Die erste Deputirten-Liste bestätigt diese unsere Besorgniß. Fern von uns ist jedoch der Gedanke, daß die Sache der Monarchie hierunter leiden könnte; gleichwohl dürfen wir nicht unbemerkt lassen, daß die Nachricht von dem theilweisen Siege der Liberalen hinlänglich gewesen ist, um die Fonds nicht unbedeutend hinabzudrücken."

Der National enthält folgenden Brief aus Sicilien, der über die angebliche Eruption des Aetna am 16ten Mai, (deren keine Italienische Zeitung erwähnt) folgende Details giebt: Die furchtbare Eruption, die aus sieben Kratern zugleich hervorbrach, hat acht Dörfer in der Umgegend zerstört, bis zu denen sonst niemals weder Lawa noch Feuer des Vulkans gedrungen war. Obwohl ein furchtbarer unterirdischer Donner diese Katastrophe ankündigte, so sind die Einwohner dieser Ortschaften doch ruhig in ihren Hütten geblieben, weil sie nicht ahnten, daß die Zerstörung so weit gehen könne. Daher sind eine Menge Menschen und Vieh verunglückt. Am 24sten May rauchten die verbrannten Gebäude noch, aber das unglückliche Land war wegen der Hitze, welche Asche, Steine und Lava verbreiteten, unzugänglich. Erst am 8ten Tage hat man sich annähern können, um den Verunglückten einige Hülfe zu leisten; allein alle Nachsuchungen waren vergeblich. Niemals hat eine furchtbarere, allgemeinere und unvorhergesehenere Zerstörung statt gefunden. Die Küste Calabriens und selbst einige entferntere Theile Italiens, auf die der Wind stand, sind mit demselben rothen Staub bedeckt worden, der die Umgegend des Aetna ganz verschüttet hat. Sicilien wird lange Zeit die Erinnerung des Unfalls bewahren, der die reichste und fruchtbarste Gegend der Erde verwüstet hat.

Spanien.

Madrid, vom 17. Juni. — Der Hof kehrt den 26sten d. M. nach Madrid zurück und begiebt sich den 14. Juli nach dem Königl. Lustschlosse San Ildefonso. — Das Dekret, worin dem Don Antonio de Ugarte die Erlaubniß bewilligt wurde, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Madrid kommen zu dürfen, enthielt die Bedingung, „sich wegen obwaltender Verhältnisse bei Hofe und im Pallast nicht sehen zu lassen." Er ist bis jetzt noch nicht in Aranjuez gewesen. — Einem am 8. Mai d. J. von Sr. Majestät dem Könige erlassen Dekret zufolge, sind diejenigen Individuen, welche sich — wenn selbst auch freilich — bei dem zur Bewachung der Küsten und Gränzen gegen Schleichhändler unlängst organisirten Karabinier-Corps haben engagiren lassen, von der Militair-Dienstpflichtigkeit nicht ausgeschlossen. — Der Minister der Gnaden und der Justiz hat ein am 5ten d. M. erlassenes Königl. Dekret bekannt gemacht, kraft dessen die schon ehemals bestandenen sogenannten großen Collegien (Gerichtshöfe) auf den Universitäten von Salamanca, Valladolid und Alcala de Henares wiederhergestellt werden sollen, und sind von Sr. Majestät die Richter und Auditoren der Rota, Don Tomas Arias und Don Tomas Gonzalez, und der Rathsherr von Kastilien, Don Tomas Arizmendi, beauftragt worden, einen Bericht über diejenigen Veränderungen abzufassen, welche in der neuen Organisation jener Gerichte, mit Berücksichtigung auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse, zu beobachten seyn möchten. — Die Direktoren der Spanischen Bank von San Ferdinando haben gestern ihre Entlassung verlangt und erhalten. Dem Verlauten nach, sollen dieselben gewisse von dem Finanz-Minister getroffene Anordnungen, als mit den der Bank zur Grundlage dienenden Institutionen und sonach mit ihrer Pflicht im Einklang stehend, angesehen und deshalb deren Ausführung verweigert haben. — Der Brigadier Latapie, welcher zuletzt in Victoria arretirt worden war, kam vor ungefähr 8 Tagen hier an, begab sich sogleich nach Aranjuez, wo er von dem Könige und dem eben dort anwesenden Kriegsminister sehr gut empfangen und ihm viel Schmeichelhaftes gesagt wurde, kaum war er jedoch nach Madrid zurückgekehrt, als die Polizei sich seiner bemächtigte und ihn nach dem Gefängniß bringen ließ. Nach zwei Tagen ward er indeß wieder in Freiheit gesetzt. — Der zuletzt nach Konstantinopel bestimmt gewesene Königl. Spanische Minister-Resident, Herr Villalba, ist, mit einem lebenslänglichen Gehalt von 30,000 Realen, in Ruhestand versetzt worden. — Es will verlauten, daß der K. Spanische Legations-Secretair, Hr. Cordoba (zuletzt Secretair in Konstantinopel), in Lissabon, bei Gelegenheit einer heftigen Diskussion mit dem Infanten Dom Miguel, von der aufwallenden Gemüthsart dieses Prinzen persönlich zu leiden gehabt habe. Herr Cordoba ist mit bedeutender Gehalts-Vermehrung nach London versetzt, und Hr.

Cruz Mayor, bis jetzt Legations-Secretair in London, nimmt seine Stelle in Lissabon ein. — In Sevilla, wo sich die Agenten des Thorzoll-Pächters Riera die größten Bedrückungen gegen den dasigen Handelsstand haben zu Schulden kommen lassen, indem sie die Waaren über ihren Werth taxirten und die Handelsgüter, wenn die Kaufleute sich einem so höchst willkührlichen Verfahren nicht unterwerfen wollten, Monate lang zurückhielten, unter dem Vorwande, hierüber nach Madrid berichten zu müssen, sind auf besondern Königl. Befehl, die Rieraschen Thorzoll-Aufseher entfernt und Königl. Beamte an deren Stelle eingesetzt worden, welche die zu verzollenden Gegenstände taxiren und diejenigen, welche die Gegenstände einführen, mit dem die Taxation enthaltenden Zettel zu den Rieraschen Thorzoll-Empfängern senden, um den Werth des Zolls zu entrichten. — In Mahon, wo sich die Magazine der Französischen Expeditions-Armee befinden, sind alle Lebensmittel bedeutend gestiegen, so z. B. kostet ein Huhn 50 Real. (3 Rthlr. 18 Sgr.), und andere Gegenstände des Verbrauchs in gleichem Verhältniß. — In Cordoba lebt ein sehr geschickter Arzt, Namens Doktor Hamed-Habul de Abencerrage, letzter Nachkomme der großen Familie der Abencerragen.

E n g l a n d.

London, vom 26. Juny. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen beehrte vorgestern ein großes Diner, das Herr Hope veranstaltet hatte, und gestern ein ähnliches Diner beim Grafen Gower mit seiner Gegenwart. Der Prinz, der dieser Tage die Sehenswürdigkeiten von Greenwich in Augenschein genommen hatte, besuchte gestern auch, in Begleitung seiner Adjutanten und des Oberst Poten, die beiden großen Bazare in Soho-Square und in der Baker-Street.

„Wir haben gehört — sagt der Courier — Graf Grey habe kürzlich geäußert, er sehe in dem allgemeinen Charakter der von der Parthei des Herzogs von Wellington vorgebrachten Maaßregeln nicht das Mindeste, was er nicht unterstützen dürfte, ohne die Principien aufzugeben, denen er sein Leben lang treu gewesen sey. Eine solche Anerkennung der Verdienste und Gesinnungen der Administration darf die Hoffnung gewähren, daß der Lord den Wünschen derjenigen, welche der Meinung sind, daß seine Talente und sein hoher Charakter mit dem Staatsdienste verknüpft werden sollten, nicht immer abgeneigt bleiben werde.“

Die Times setzt die Betrachtungen über die innern Angelegenheiten Frankreichs folgendermaßen fort: „Ganz unabhängig von dem Steigen oder Fallen der drei- und fünfprocentigen Rente, tritt es leider zu allen Zeiten hervor, daß in Frankreich eine nicht zu beschwichtigende Eifersucht zwischen dem Volke und der Parthei, deren Gesinnung für contrerevolutionair angesehen wird, statt finde. Das der Verwaltung des Fürsten v. Polignac vorangegangene Ministerium war aus Männern gebildet, die nicht minder liberal als geschickt waren. Ihren Plänen, die Wahlgesetze zu verbessern, und anderen nicht minder wichtigen Entwürfen opponirte sich jedoch die Kammer in einem Geiste, der gewiß sehr wenig, wenn überhaupt etwas, mit der Erwägung der Gesetzentwürfe selbst oder mit den persönlichen Verdiensten der Minister zu thun hatte. Die Kammer, oder vielmehr ihre ausgezeichneteren Mitglieder, wollten die Wahrnehmung machen, daß die Vorschläge der Regierung nicht weit genug gingen und eigentlich die hinterlistige Bestimmung hätten, die Begierde des Volkes nach kräftigeren und nützlicheren Institutionen zu mäßigen. Andererseits ließ sich jedoch die zuerst erwähnte Parthei von dem entgegengesetzten Vorurtheile leiten; sie hielt sich nämlich überzeugt, daß das Martignacsche Ministerium schon zu viel Zugeständnisse gemacht habe, daß die von der Kammer zur Zufriedenstellung der öffentlichen Meinung verworfenen oder abgeänderten Maaßregeln den Beweis lieferten, wie gefährdet der gerechte Einfluß und die Prärogative der Krone seyen, und daß endlich nichts so Noth thue, als die Erwählung eines mehr von royalistischen Grundsätzen durchdrungenen Ministeriums, das geneigter wäre, die sogenannte aufrührerische Opposition niederzuhalten. Wenn wir nun über die wichtigsten Angelegenheiten der Staatspolitik zwei einander so schnurstracks entgegengesetzte Meinungen wahrnehmen, wovon die eine einer mächtigen Parthei und die andere der Majorität der frei erwählten Volksvertreter angehört, die von $^{19}/_{20}$ der journalistischen Presse unterstützt wird, so würde es voreilig von uns seyn, sagen zu wollen, daß die Aussicht auf eine friedliche Annäherung groß sey. Unsere Meinung war und wird immer die seyn, daß es Niemand ehrlicher mit seinem Vaterlande meinen konnte, als der Fürst von Polignac zur Zeit, da er die Verwaltung übernahm, und daß die wüthende Anfeindung, die ihn vom ersten Tage seiner Ernennung an verfolgte, nicht blos voreilig, sondern höchst unverdient und ungerecht gewesen sey. Was aber beweist diese ungerechte Anfeindung eben anders, als daß leider unter den Franzosen eine eingewurzelte Abneigung gegen alle Staatsmänner ohne Unterschied existirt, die sich der Gunst der Parthei erfreuen, welche ihnen für contrerevolutionair gilt?“

Im Herald liest man: „In Paris hat die Nachricht von der Landung in Algier die Liberalen augenscheinlich sehr verdrossen; diese, wie es scheint, fürchten einen glücklichen Ausgang der Expedition, indem sie besorgen, ihre Parthei durch den Credit, den das Ministerium in dem Falle sich erwerben würde, geschwächt zu sehen. Die allgemeine Ansicht von Militairpersonen ist die, daß es den Franzosen gelingen werde, Algier zu erobern, und wir halten uns vollkommen überzeugt, daß jeder gutgesinnte Mann sich über ein solches Resultat freuen würde. Die Algierer sind wirklich eine

Pest, deren Vorhandenseyn eine wahre Schmach für die civilisirte Welt ist. Das Einzige, was zu befürchten seyn dürfte, wäre, daß die Franzosen sich dort festsetzen und dadurch einen Antheil an der Herrschaft des mittelländischen Meeres erhalten könnten, was für unser Interesse, als Nation, höchst nachtheilig werden möchte."

In Bezug auf die kürzlich im Parlamente wieder stattgefundenen Aeßerungen und Angaben über den Zustand Irlands äußert die Morning-Chronicle: „Es muß einmal endlich dem Systeme ein Ende gemacht werden, welches in Irland dem Aufkommen einer Mittel-Klasse im Wege ist. Ein Land, das blos Gutsbesitzer und Arme enthält, ist ein Unding und kann sich niemals wohl befinden. Wenn in England oder in Schottland ein oder der andere Zweig des Gewerbfleißes in Stocken geräth, so müssen die Leute von Vermögen dazu beitragen, um ihm wieder aufzuhelfen; Mittel dazu sind auch hier oder dort mehr als hinreichend vorhanden. In Irland aber giebt es auf der einen Seite nur eine Oligarchie von Gutsbesitzern, deren übertriebene Einkünfte dadurch aufgebracht werden müssen, daß die werthvollsten Agrikultur-Erzeugnisse ausgeführt werden, während auf der andern ein Heer von Landleuten existirt, die verdammt sind, sich mit der gemeinsten Art von Nahrungsmitteln zu begnügen und in besondern Nothfällen sich außer Stande befinden, auch nur ihre Subsistenz zu fristen."

Es wird am heutigen Tage eine General-Versammlung der Actionnaire der Londoner Universität stattfinden, um die Uebelstände zu besprechen, die in der letzten Zeit bei diesem aufblühenden Institute vorgekommen sind. Namentlich haben Mißhelligkeiten, die zwischen Herrn Horner, dem Aufseher (Warden), und neun Professoren der Universität entstanden, zu vielen Beschwerden Anlaß gegeben, die leicht damit endigen dürften, daß entweder Herr Horner seine Stelle aufgiebt, oder jene neun Professoren die ihrigen verlassen. — Die Zeitschrift „Lancet" erzählt besonders viel Rühmliches von der medicinischen Fakultät der Londoner Hochschule, fügt jedoch den Wunsch hinzu, daß eine klinische Anstalt, zur bessern Förderung des praktischen Studiums, der Universität beigegeben werden möge.

In einem Schreiben aus Gibraltar vom 20. May wird gemeldet: „Wir hatten hier Sonntag ein neues Schauspiel: drei Dampfschiffe der Regierung, Meteor, Echo und Afrikan, lagen zugleich am neuen Molo. Die Garnison ist ganz erstaunt über die unerwartete Ankunft, mit dem letzten Packetboot, eines Majors Rowan, als Director der Polizei hier und ich höre, daß Gen. Don vorher keine Benachrichtigung davon erhalten hatte. Es heißt, er habe unbeschränkte Gewalt, sogar die Thorschlüssel in Besitz zu nehmen. Er soll ein Polizei-Corps von 17 Personen, alles Engländer, organisiren und 800 Pfund Gehalt im Jahre beziehen. Der Grund zu dieser Einrichtung ist völlig ein Geheimniß."

Bei einem Dampf-Probefahren zwischen Liverpool und Manchester, wurde jüngsthin der Weg von jenem nach diesem Orte in zwei Stunden 20 Minuten zurückgelegt, mit Inbegriff von 13½ Minuten, in welchen das Fuhrwerk, um Wasser einzunehmen, zweimal stillgehalten hatte. Die Dampfmaschine Arrow zog auf dieser Fahrt einen Wagen mit zwölf Passagieren innen und einen andern mit 30 außen, und außerdem sieben Wagen mit 34 Tons an Steinen beladen. Auf der Rückfahrt von Manchester wurden im Durchschnitt 20 Miles in der Stunde zurückgelegt und eine Zeitlang fuhren die Wagen so schnell, daß es auf 27 Miles auskam.

Rußland.

Moskau, vom 16. (28.) Mai. — Der Winter schien uns ungern zu verlassen. Am 14. (26.) März, nachdem die Schlittenbahn schon vernichtet, die Straße von Eisschollen befreit war, sahen wir uns von Neuem gezwungen, die Droschken mit den Schlitten zu verwechseln. Drei Tage darauf fiel der Schnee auf's Neue, in 24 Stunden über ½ Arschien hoch, und die Schlittenfahrt dauerte bei dem einfallenden Frost drei volle Tage. Am 29. März (10. April), als am Vorabende des Palmsonntages, war die Gulanie um den Kreml, wo man blätterlose Palmruthen und gekünstelte Blumen-Bouquetts und Kränze, wie auch Ostereier zur Verzierung der heiligen Bilder feil bietet, der gelinden Witterung wegen, so außerordentlich reich an Equipagen, daß dieselben in 8 Reihen zu fahren von der Polizeibehörde beordert werden mußten. Am ersten Osterfeiertage, den 6. (18.) April überraschte uns ganz unverhofft ein schweres, von Sturm und Regen begleitetes Gewitter, welches, den gewaltigen Schlägen nach zu urtheilen, ganz nahe unserer Stadt mehreremale einschlug, jedoch haben die kalten Schläge, wie man später vernahm, nur Baumstämme gespalten. Tages darauf, am 7. (19.) April brach der Sturm plötzlich die Eisdecken des Moskau- und Gausa-Stromes. Die sonst so wild brausende mit Eisblöcken und Balken beladene, schnell anschwellende Fluth, zeigte sich gegen alle unsere Erwartung ziemlich ruhig, und übertrat die ihr angewiesenen Grenzen nicht. — Am 17ten (29.) April, wurde das Geburtsfest Sr. Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers und Großfürsten Alexander Nicolajewitsch, in allen unsern Kirchen auf das Andachtsvollste gefeiert. Am Abend war die Stadt erleuchtet. Am 21. April (3. Mai) weckten uns Kanonendonner und Glockentöne vom Kreml herab, uns die Feier des Namenstages J. Maj. unserer vielgeliebten Landesmutter und Kaiserin Alexandra Feodorowna zu verkünden. Die Kaufläden blieben an diesem Morgen verschlossen, und unsre Stadtbewohner strömten, im feierlichen Gewande gekleidet, durch alle Gassen, zuerst

dem Gottesdienste, dann der Freude entgegen. Nach beendetem Gottesdienste gaben Se. Erlaucht der Herr General-Gouverneur von Moskau, Fürst Demitri Wladimerowitsch Galizin, ein großes Diner. Im Theater, welches im Innern wie von Außen auf das Prachtvollste illuminirt war, wurde das herzerhebende National-Stück Poscharsky und Minin aufgeführt, und diese Vorstellungen mit dem großen Ballet Cendrillon beendet. Am Abend war die Stadt erleuchtet.

Polen.

Warschau, vom 29. Juni. — Ueber die (wie bereits gemeldet) gestern stattgehabte Schließung des Reichstages ist noch folgendes Nähere mitzutheilen: Nachdem sich beide Kammern vereinigt hatten, begab sich eine Deputation zu Sr. Majestät dem Kaiser und Könige, um Allerhöchstdenselben hiervon zu benachrichtigen. Se. Majestät nebst Ihrer Majestät der Kaiserin erschienen nunmehr im Senatssaale, begleitet von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen, Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großherzogin von Sachsen-Weimar, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Karl von Preußen, und Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Lowicz. Nachdem Se. Majestät auf dem Throne Platz genommen hatten, stattete der Präsident des Senats, so wie der Marschall der Landboten-Kammer Bericht über die Verhandlungen der beiden Kammern ab. Hierauf proklamirte der Präsident des Administrations-Rathes die Königl. Sanction der 4 Gesetzentwürfe, welche von beiden Kammern genehmigt worden sind, nämlich: 1) wegen Errichtung eines National-Monuments zum Andenken des Kaisers Alexander I.; 2) wegen Abänderung des Art. 127 des Hypotheken-Gesetzes vom Jahre 1818, so wie wegen der Legitimation der Zeugen; 3) wegen der Wald- und Wiesen-Berechtigungen; und 4) wegen der Vagabonden und Bettler. — Hierauf hielten Se. Majestät in Französischer Sprache die (bereits mitgetheilte) Rede, welche von dem Minister-Staatssecretair in Polnischer Sprache abgelesen wurde. Demnächst machte der Minister des Innern, auf Befehl Sr. Majestät bekannt, daß der Reichstag beendigt sey. — Nachdem sich sodann die Allerhöchsten Herrschaften in Ihre Gemächer zurückgezogen hatten, begaben sich die Mitglieder der beiden Kammern nach der Parochialkirche, um dort dem bei Beendigung eines Reichstages üblichen Gottesdienste beizuwohnen.

Am 27sten d. M. wurde in der hiesigen lutherischen Kirche in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen und Höchstdessen Gemahlin das Säkularfest der Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses gefeiert.

An demselben Tage fand im Sommerschlosse zu Lazienki eine zweite Abend-Assemblée statt. Das Standbild des Königs Johann III., so wie die Brücke und der Springbrunnen, war glänzend erleuchtet. Tausende von Einwohnern unserer Stadt umgaben das Schloß und füllten die Garten-Alleen an. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt.

Gestern hat hier Mlle. Sontag ihr letztes Konzert gegeben, dessen Einnahme für wohlthätige Zwecke bestimmt war. Während eines von ihr und dem Herrn Zimmermann vorgetragenen Duetts aus der Oper Armide von Rossini, bekränzte der Letztere die Stirn der Sängerin. Das zahlreich versammelte Publikum nahm diese Scene mit dem rauschendsten Beifall auf, der sich am Schlusse des Konzerts noch steigerte, als Mlle. Sontag das im vorigen Jahre bei Gelegenheit der Krönung unseres verehrten Monarchen komponirte National-Lied: „Es lebe der König von Polen" in Polnischer Sprache vortrug. — Das Publikum wollte von der gefeierten Sängerin noch nicht Abschied nehmen und verlangte stürmisch noch ein Konzert.

Dänemark.

Nyborg, vom 27. Juny. — Diesen Morgen um 7 Uhr hatten wir die Freude, Se. Majestät auf Ihrem Dampfschiffe Kiel auf der Fahrt von Kolding nach Kopenhagen hier vorüberkommen zu sehen. Die hiesigen Einwohner und das Militair bezeugten ihren Jubel sowohl vom Walle, als vom Wachtschiffe im Belt; auch salutirten die Kanonen der hiesigen Festung.

Kopenhagen, vom 26sten Juni. — Eine Abtheilung der russischen Flotte, bestehend aus zwei Fregatten und einer Brigg, welche zugleich die Kadetten der kaiserl. Marine am Bord hatten, verläßt so eben, nach einem Aufenthalt von zehn Tagen unsere Rhede, um sich nach den Gewässern der Insel Island zu begeben und dort theils Uebungen vorzunehmen, theils astronomische und chronometrische Beobachtungen anzustellen. Die zwischen unserm Könige und dem Kaiser von Rußland bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse konnten nicht fehlen, der Flotte eine gefällige und schmeichelhafte Aufnahme zu sichern. Schon vor Ankunft derselben hatten Se. Majestät einen unserer ausgezeichneten See-Offiziere beauftragt, die russischen Offiziere und Kadetten am Lande zu empfangen und ihnen die Merkwürdigkeiten der Stadt und Umgegend zu zeigen; dieses ist denn auch geschehen. Während mehrerer Tage sind denselben alle interessanten Anstalten und Einrichtungen unserer Hauptstadt gezeigt und in ihren Details näher erklärt worden, und als das Wetter es erlaubte, fuhr man in einer langen Reihe von einigen zwanzig Wagen hinaus, um die schönen Umgebungen von Kopenhagen zu besehen. Bei der Rückkunft gab die dänische Admiralität ihnen im großen Lokale der Schießbahn ein glänzendes Mittags-Essen, welches sich durch ungezwungene Heiterkeit und Herzlichkeit auszeichnete, und nach dessen Beendigung die Kadetten mit Begleitung der Militair-Musik verschiedene Tänze unter sich ausführten. Wir können nicht umhin, der schönen Haltung und herrlichen Disciplin dieser jungen Seeleute lobend zu erwähnen; es

herrschte desfalls nur eine Stimme der allgemeinen Bewunderung, wobei man indeß auch nicht vergaß, das Verdienst ihres würdigen Chefs, des Fregatten-Capitäns Lütke, gebührend anzuerkennen; nicht nur seine ausgebreiteten Kenntnisse, sein liebenswürdiges und zuvorkommendes Wesen, sondern auch seine väterliche Aufsicht über die ihm anvertrauten jungen Leute, und die musterhafte Ordnung, in welcher er dieselben hält, geben ihm den gerechtesten Anspruch auf die allgemeine Achtung, welche ihm hier zu Theil wurde. Einige Tage vor der Abreise ließ der Capitain Lütke, mit Zustimmung der dänischen Behörden, etwa 300 Mann der Besatzung nach dem Osterfelde ausschiffen und dort verschiedene militairische Uebungen und Evolutionen vornehmen; man muß Augenzeuge gewesen seyn, um sich von der Präcision und Schnelligkeit ihrer Manoeuvres einen Begriff zu machen; altgediente Soldaten würden sie hierin nicht übertroffen haben, und Se. Königl. Hoheit Prinz Ferdinand, welcher diese Uebungen mit seiner Gegenwart beehrte, äußerte deshalb seine Zufriedenheit in den schmeichelhaftesten Ausdrükken, sowohl gegen den russischen Commandanten, als gegen seinen eigenen ihn umgebenden Generalstaab. Nichts liefert von den Fortschritten, welche die russische Marine in der letzten Zeit gemacht hat, einen bessern Beweis, als diese beiden Fregatten „Anna" und „Prinz von Oranien"; sowohl ihre Bauart als innere Einrichtung, wo sich die höchste Reinlichkeit mit ausgesuchter Eleganz gepaart fanden, wurden allgemein bewundert; die auf den Schiffen selbst herrschende Disciplin entspricht diesem auf das Vollkommenste. Unsere freundlichsten Wünsche begleiten sie auf ihrer Reise nach jenen entfernten Gegenden unsers Vaterlandes, wo sie sich gewiß einer eben so gastfreundlichen Aufnahme zu erfreuen haben werden.

Italien.

Ancona, vom 10. Juni. — Handelsbriefe aus Corfu sprechen von neuen Unruhen, die in Griechenland ausgebrochen wären. Zugleich behaupten sie, die griechische Regierung treffe Anstalten, die Insurgenten auf Candia kräftig zu unterstützen, um alle Türken von der Insel zu vertreiben. Ein englisches Handelsschiff aus Malta bringt Nachricht, daß der Dey von Algier alle seine Habseligkeiten in Sicherheit gebracht habe, und daß die Franzosen keinen großen Widerstand in Algier finden würden. Der Dey sey Willens die Stadt zu verlassen, nachher aber die Franzosen darin an der Spitze seiner zahlreichen Beduinenhorden zu blokiren. Er scheine darauf zu rechnen, daß die fortdauernde Besetzung der afrikanischen Küste durch französische Truppen, Frankreich endlich in einen Krieg mit England verwickeln werde, wodurch er dann wieder in den Besitz von Algier zu gelangen hoffe, ohne Frankreich die begehrte Genugthuung zu leisten. So unwahrscheinlich es übrigens ist, daß der Dey seine Schätze am Bord englischer Schiffe nach Malta geschickt habe, so wird davon doch hier mit vieler Zuversicht gesprochen.

Türkei.

Von der serbischen Grenze, vom 12. Juni. Handelsbriefe aus Bosnien schildern den Aufstand der Albaneser als sehr bedenklich, und halten dessen Verbreitung in die angrenzenden Provinzen für möglich. Der Großwessier ist in der Nähe des Schauplatzes der Insurrektion angekommen; aber seine Autorität soll nicht respektirt worden seyn, und man besorgte blutige Auftritte, da von allen Seiten ottomannische Truppen im Marsch sind. Einige Albaneser Häuptlinge sollen jedoch von der ihnen angebotenen Amnestie Gebrauch gemacht, und sich den Befehlen des Großwessiers zu unterwerfen versprochen haben, sobald der Sultan ihre Beschwerden anhören, und den bestehenden Mißbräuchen abhelfen wolle. Eine solche Unterwerfung wäre nun freilich für die Insurgenten von übler Vorbedeutung, denn sie scheinen noch nicht stark genug, um bei einer solchen Verschiedenheit der Gesinnungen offenbaren Widerstand zu leisten. Allein es scheint zweifelhaft, ob schon eine wirkliche Unterwerfung statt gefunden hat, weil von eigentlichen Beschwerden, wie sie gewöhnlich durch Bedrückungen entstehen, bis jetzt nichts bekannt ist, und alle Nachrichten dahin lauten, daß der Aufstand in Albanien vielmehr durch Intriganten veranlaßt worden sey, und in einen Unabhängigkeitskrieg ausarten könne, wie der in Griechenland war. Das Feldgeschrei der Unruhstifter heißt: „Erlösung vom türkischen Joch und Errichtung einer unabhängigen freien Regierung. Niemand stecke das Schwert in die Scheide, bevor dieses erreicht ist!" Einige sonst unbekannte Capitaine sollen bemüht seyn, eine Rolle zu spielen, und zu diesem Ende viel Geld austheilen. Als merkwürdig wird angeführt, daß die Frauen, welche sonst bei diesen Völkerschaften keinen Einfluß auf das öffentliche Leben haben, diesesmal zur Aufregung der Empörung beitragen, und mit fanatischem Eifer alles aufbieten, um die Köpfe zu erhitzen und Gewaltthätigkeiten herbeizuführen. Man hat sie wahrscheinlich beredet, daß mit der politischen Veränderung des Landes auch ihre häuslichen Verhältnisse sich anders gestalten würden.

Griechenland.

Das französische Journal, der National meldet in einem Schreiben aus Venedig vom 9. Junius: „Griechische Reisende, die auf dem Dampfboot von Napoli in dem hiesigen Hafen angekommen sind, erzählen, daß die Unordnungen von Arta und Prevesa, die durch die weise Festigkeit des Präsidenten gestillt waren, von Neuem unter sehr beunruhigenden Sympto-

men begonnen hätten; die Bevölkerung von Argos ist im Aufstande gegen die Obrigkeit und widersteht der bewaffneten Macht. Ueberall wo keine französischen Truppen sind, wird die öffentliche Autorität insultirt. Aufrührerische und fast anarchische Bewegungen machen an vielen Orten die Gegenwart der griechischen Truppen unnütz, die nicht sehr geneigt sind, Ordnung zu schaffen, sondern vielmehr den Tumult vermehren. Ueberall ist endlich der Gang der Regierung gelähmt; kein Plan der öffentlichen Verwaltung wird vollzogen, weil der Staat in der größten Armuth sich befindet, und sich keine Hülfsquellen schaffen kann. Sollte dieser Zustand fortdauern, so dürfte der Präsident, dessen Ansehen täglich sinkt, die Hoffnung verschwinden sehn, zur Wohlfahrt seines Vaterlandes durch Institutionen beizutragen, die allein frei und mächtig machen können."

Ein anderes französisches Blatt schreibt: „Scio ist, wie man sich erinnert, nicht in die Gränzen Griechenlands eingeschlossen, wie sie durch das Protokoll vom 3ten Februar festgestellt wurden. Wir hören von dieser Insel, die ganze Bevölkerung sey sehr bekümmert über den Gedanken, unter dem Joche der Türken zu bleiben, und wünsche sehnlichst, dies zu vermeiden. Die Scioten, die sich nach Griechenland flüchteten, haben eine Proklamation an ihre Landsleute erlassen, worin sie dieselben auffordern, ihre nun wieder der ottomannischen Macht unterworfene Heimath zu verlassen, und eine Kolonie auf der Insel Negroponte zu gründen, wo sie einen fruchtbaren, fast unbewohnten Boden finden würden. Wahrscheinlich werden die Einwohner von Scio diesem Aufrufe folgen."

M i s c e l l e n.

Nachrichten aus Heiligenstadt zufolge, zog daselbst am 27sten v. M. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, bei einer Hitze von 27. Grad Reaum. (im Schatten), ein heftiges Gewitter von Westen nach Osten über die Stadt und entlud sich durch einen starken Hagel und Regen auf eine verheerende Weise; die Eisstücken wogen 3 bis 4 Loth. In der Stadt selbst wurden viele Fenster zerschmettert; besonders zerstörend hat aber das Ungewitter auf die Getreidefelder gewirkt; auch die Gartengewächse haben bedeutend gelitten. Von den Wiesen ist fast sämmtliches Heu, was wenige Tage zuvor gemähet worden war, durch den Wolkenbruch ähnlichen Regen weggeführt worden. Das Gewitter nahm die Richtung nach dem gegen Osten von der Stadt belegenen hohen Berge, konnte jedoch nicht über denselben fortkommen und kehrte wiederum mit Hagel und gewaltigen Regengüssen über die Stadt zurück.

* Der vor wenigen Monaten in Edinburgh erschienene letzte Band der gesammelten poetischen Werke Sir Walter Scott's enthält eine Selbstbiographie des großen schottischen Dichters, die für den denkenden Literaturfreund, wie für den gewöhnlichen Leser, von dem höchsten Interesse seyn muß. Ueberraschend ist die auffallende Uebereinstimmung, die sich auch in der äußeren Entwickelung des poetischen Talents zwischen Walter Scott und Göthe zeigt. Gleich Göthe erfreute Walter Scott von Jugend auf sich einer glücklichen Unabhängigkeit, welche ihm die Freiheit gewährte, ohne Rücksicht auf den äußeren Erwerb sich ganz den Studien seiner Neigung hinzugeben; gleich Göthe wurde er bei seinem ersten poetischen Versuche besonders dadurch begünstigt, daß kein ebenbürtiger Mitbewerber ihm den Lorbeer streitig machte; das Studium der englischen Literatur erweckte Göthe's, das Studium der deutschen Literatur Walter Scott's Talent; und es wär natürlich, daß beide ihre Zeitgenossen, die nur die schlechten heimischen Vorbilder kannten, weit hinter sich ließen.

* Man geht damit um, durch eine großartige Wasserleitung ganz Paris mit Wasser zu versorgen. Ein Theil des Wassers soll aus dem Bassin von La Villette, dessen Niveau höher als Paris liegt, ein anderer Theil aus der Seine bezogen werden, dessen Wasser durch Dampfmaschinen zu einer bedeutenden Höhe emporgehoben werden soll. Das Wasser der Ourcq ist hauptsächlich für die öffentlichen Springbrunnen und für die Wäscherinnen und Reinigungs-Anstalten auf öffentlichen Straßen und Plätzen, das aus der Seine dagegen für den häuslichen Bedarf bestimmt. Die Kosten des Ganzen (wobei aber die in jedem Privathause noch besonders anzulegenden Wasserbehälter nicht mit inbegriffen sind) sind auf 20 Millionen Francs angeschlagen, die durch den Verkauf des Wassers und durch die jährlichen Unterzeichnungen und Abonnements der Einwohner wieder eingebracht werden sollen.

Herr Dr. F. Lucanus in Halberstadt hat gefunden, daß ein aus dem Dammarharze bereiteter Firniß zum Ueberziehen der Oelgemälde weit besser, als der Mastixfirniß ist, indem er nicht gelb wird und fester haftet. Man löst hiezu einen Theil fein gepulvertes Dammarharz in der Kälte in 2 bis 2 1/8 Theil hellem Terpentinöl, und bestreicht sehr schnell, weil er bald trocknet, mit der wasserhellen Auflösung die Gemälde. Bei sehr trocknen Leinwandgemälden ist es gut, mehr Terpentinöl zuzusetzen. Damit überzogene Gemälde können ohne Schaden mit Wasser oder Branntwein gereinigt werden. Das Dammarharz giebt, in 2 Theil Mohnöl bei 40 Grad Wärme aufgelöst, auch einen bessern Retouchirfirniß, als der Mastix, der auch ohne Zusatz von Bleizucker gut trocknet.

Beilage.

Beilage zu No. 156. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. July 1830.

Miscellen.

Am 17ten Juny fand in Ravensberg ein Leichenbegängniß statt, an welchem eine Menge von Einwohner Theil nahm. Es war das Leichenbegängniß einer Bürgerstochter, welche bei dem Gefängnißwärter dienend, den Kriminalgefangenen das Essen zu bringen, und in dieser ihrer Pflicht seit 4 Jahren die Gefangenen immer freundlich und tröstend behandelt hatte. Diese Unglückliche, ein unschuldiges Mädchen von 23 Jahren, wurde vor einigen Tagen von einem im Gefängnißthurme in Untersuchung liegenden Brudermörder, als sie ihm das Essen brachte, angefallen, und nach langem Ringen und großer Gegenwehr, erwürgt und erschlagen.

In Island fürchtet man, daß der (bereits erwähnte) Vulkan eine neue Insel unter der Oberfläche des Wassers gebildet haben könne, und diese für die Schifffahrt gefährlich seyn dürfte; auch ist man nicht ohne Besorgniß, daß ein Ausbruch der Vulkane auf der Insel erfolgen werde; denn als sich das letzte Mal ein solcher Vulkan in offener See sehen ließ, erfolgte später im Sommer ein verheerender Ausbruch der Skaftafalls-Jökelen.

Nekrolog.

Der am 30sten v. M. verstorbene Königl. Wirkliche Geheime Staats- und Finanzminister F. C. A. von Motz, war zu Kassel am 18. November 1775 geboren, wo sein Vater Geheimerath und Präsident des Ober-Appellationsgerichts war, und erhielt den ersten Unterricht durch Privatlehrer und auf dem Pädagogium zu Kassel. Bis 1795 studirte er zu Marburg vorzüglich Rechts- und Staatswissenschaften. Darauf trat er in Preußische Dienste, als Auscultator, damals Referendarius bei der Regierung zu Halberstadt, von welcher er zur Kriegs- und Domainenkammer überging, deren wirkliches Mitglied er wurde, als er 1801, nach gemachtem dritten Examen, durch die Wahl der Halberstädtischen Landstände Landrath wurde. Schon im Jahre 1799 verheirathete er sich mit der Tochter des Landraths von Hagen auf Nienburg. Seine Stelle vertauschte Herr v. Motz schon im nächsten Jahre, als das Eichsfeld unter Preuß. Herrschaft organisirt wurde, mit der gleichen Stelle des Mühlhäuser Kreises, wo er das Rittergut Vollenborn erworben hatte. Dort, auf dem Eichsfelde, war er der Schutz der Einwohner, besonders gegen Mißbräuche und Bedrückungen des neueingeführten Militair-Kantonwesens. Bei Errichtung des Königreichs Westphalen lehnte er anfänglich die Stelle eines Unterpräfekten, später auch die eines Präfekten des Werra-Departements ab, übernahm aber den Posten eines Directors der directen Steuern im Harz-Departement und war Mitglied der Reichsversammlung. Mit der Befreiungs-Periode bot sich ihm Gelegenheit dar, die Richtigkeit seiner Geschäftsansichten und die vorurtheilsfreie Würdigung aller Verhältnisse zu bethätigen. Er gehörte zu den ersten westphälischen Beamten, welche sich zu Halle, dann zu Halberstadt, um das neu errichtete Preuß. Gouvernement versammelten, wo er sich durch eine weise Ruhe und gediegene Festigkeit auszeichnete. So wirkte er sehr lobenswerth als erster Director der Gouvernements-Commission, bis er 1815 die Preuß. Landes-Verwaltung Fulda's übernahm und zugleich die Verhandlungen mit Kurhessen wegen gegenseitiger Länder-Cessionen leitete. Als diese Geschäfte beendet waren, wurde er 1816 zum Vice-Präsidenten, 1818 zum Chef-Präsidenten der Regierung zu Erfurt ernannt und bekleidete diese Posten mit dem Ruhme, zum Besten der seiner Aufsicht anvertrauten Provinz gewürkt und, wo er konnte, Edles, Schönes und Nützliches befördert zu haben. Unermüdet thätig für öffentliche Anstalten der Erziehung und des Unterrichts, glich derselbe insbesondere durch persönliche Selbstständigkeit und, wo es Noth that, auch durch Raschheit, manche Mißverhältnisse aus. Dem Könige näher bekannt, wurde Herr von Motz, als der Ober-Präsident von Bülow, vom Schlage gerührt, von öffentlichen Geschäften sich zurückziehen mußte, unter Beibehaltung des Regierungs-Präsidiums zu Erfurt, mit der Uebernahme gleicher Verhältnisse zu Magdeburg, 1821 zum interimistischen Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen und 1824 zum wirklichen Ober-Präsidenten ernannt. In diesen ausgebreiteten Dienst-Verhältnissen hatte er mehrfache Gelegenheit, seine richtigen Verwaltungs-Ansichten selbst für das ganze Königreich geltend zu machen. Am 1. July 1825, mithin gerade vor 5 Jahren, trat er als wirklicher Geheimer Staats- und Finanz-Minister an die Stelle des Herrn v. Klewitz, welcher dagegen seine Stelle als Ober-Präsident der Provinz Sachsen übernahm. Als Finanz-Minister hat derselbe mit weiser Vorsicht keine Radikal-Reformen vorgenommen, aber mit großartiger Wirksamkeit in der Leitung des Staatshaushaltes, der Ausbildung des Finanz-Kredits und der Vereinfachung des Regierungs-Mechanismus seine Tüchtigkeit bewährt. Hierbei war unerläßlich, dem Finanz-Ministerium alle nothwendigen Befugnisse zu verschaffen, weshalb die Aufhebung der General-Staatskontrolle, die ganz vom Finanz-Ministerium getrennt war, um so erwünschter seyn mußte, da des Königs Majestät in der deshalb erlassenen Kabinets-Ordre ausdrücklich erklärt hatten, daß jene General-Kontrolle bereits ihren Zweck erfüllt habe. Für Herrn v. Motz's Geschäfts-Verwaltung traten unvorhergesehene schwierige Umstände ein: der unerhörte Fall so vieler Banquierhäuser, der

schwankende Kredit aller Staatspapiere, der Ausfall der Domainen-Einnahme, veranlaßt durch niedrige Korn- und Wollpreise u. s. f. Der Verewigte zeigte sich jedoch seinem Berufe vollkommen gewachsen. Sein Ministerium bezeichnen mehrere wohlthätige Einrichtungen, vorzüglich die Vereinfachung der gesammten Finanz-Verwaltung und des Kassenwesens, die Verbesserung des indirecten Steuer-Systems durch die ursprünglich bezweckte Herabsetzung der Steuer-Tarife, durch Anordnung einer den Umständen angemessenen zweckmäßigen Domainen-Verwaltung, so wie durch sein lebhaftes und beharrliches Ergreifen und Festhalten der Idee zur Errichtung von Zoll- und Handels-Vereinen mit dem Großherzogthum Hessen, mit Baiern und Würtemberg rc. und durch andere Einrichtungen, welche der Preuß. Monarchie auf lange Zeit hinaus noch zur Ehre und Wohlfahrt gereichen werden.

Breslau, den 6. Juli. — Am 26sten v. Mts. wurde die 65 Jahr alte Almosen-Genossin Rosine Wittig in dem mit Schlamm angefüllten Dorfgraben zu Gabitz mit dem Gesicht in demselben liegend, todt gefunden. Die Wittig litt an epileptischen Zufällen und scheint in einem solchen Anfalle mit dem Kopf in den Grabenschlamm gefallen zu seyn.

Am nämlichen Tage des Abends fiel der 3 Jahr alte Sohn des Müller-Gesellen Bittner, Vornamens Ferdinand, in den im Hofe des Branntweinbrenners Kuhnert befindlichen unverdeckt gewesenen, mit heißen Branntwein-Gespühle angefüllten 1½ Elle tiefen Sumpf und obgleich das Kind sofort von seinem 12 Jahr alten Bruder Carl herausgezogen wurde, so hatte es sich doch dergestalt verbrannt, daß es am 28sten früh starb.

Am 28sten hatten sich mehrere Knaben oberhalb der Schleuße an der Tuchwalke, vor dem Oder-Thore, entkleidet, um zu baden. Unter ihnen befand sich der 13 Jahr alte Sohn der Tagelöhner-Wittwe Zimmer, Vornamens Carl, welcher zuerst ins Wasser sprang, sogleich in den Strom gerieth und ertrank. Ohnerachtet der sofort angestellten Nachsuchungen wurde der Knabe nicht gefunden. Am 30sten kam dessen Leichnam in der Gegend der Ueberfuhre am Nicolai-Thore angeschwommen und wurde herausgezogen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 32 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 5, Altersschwäche 5, Schlagfluß 4, Krämpfen 11, Lungen- und Brustleiden 14.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 10, von 1 — 5 J. 9, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 6, von 20 bis 30 J. 5, von 30 — 40 J. 5, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 7, von 60 — 70 J. 3, von 70 bis 80 J. 4, von 80 — 90 J. 2.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1683 Schfl. Weizen, 1329 Schfl. Roggen, 300 Schfl. Gerste, 848 Schfl. Hafer.

Als wahrscheinlich entwendet wurden 2 Ringe mit Brillanten besetzt, in Beschlag genommen. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Im nämlichen Monat sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 55 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 7 mit Wolle, 46 mit Brennholz, 8 mit Staabholz, 2 mit Heu und Stroh, 69 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat sind vor folgenden Häusern die Bürgersteige mit Granitplatten belegt worden: No. 9 auf der Margarethenstraße, No. 14 auf der Altbüßergasse, No. 6 am Ritterplatz, von No. 9 bis 17, No. 19 und No. 36 auf der Schweidnitzer-Straße. — Auch wurden die Häuser No. 13 auf der Bischofs-Straße, No. 5 und 48 auf der Breiten Straße, No. 11 auf dem Graben und No. 28 auf der Reuschen Straße neu abgefärbt.

Breslauer Theater.

Unsere Gäste — das Weimarsche Paar — sind neuerdings aufgetreten im Turnier zu Kronstein — Mad. Genast — Elsbeth und in der Schillerschen Jungfrau von Orleans — Mad. G. — Johanna — Herr Genast — Dunois. Nur das erste Stück hat Ref. gesehen und will einige Worte darüber sagen. Es ist ein Ritterlustspiel von Holbein, einem Manne, der sich um das Scenische manches Stücks, das in dieser Rücksicht den Brettern widerstrebte, eine Art Verdienst erworben. Rücksichtlich des Kleistschen Käthchens halten wir's freilich für ein dubiöses — der Schöpfung eines romantischen Lustspiels, um das Kind bei dem Namen zu nennen, auf den es Ansprüche machen muß — ist er aber nicht Meister geworden. Dazu gehört mehr als eine ein wenig — und nur ein wenig — spannende Fabel, dazu gehört romantische Poesie. Das Ding ist flach und seicht und die Form widrig. Dieses Reimgeklingel verscheucht das Bischen Romantische. Die Charaktere sind größtentheils scharf geschieden, im Durchschnitt aber ordinair und größtentheils über ein und denselben gefälligen Leisten der Gutmüthigkeit und Menschenfreundlichkeit geschlagen. — Mehr guter Wille und Besseres ist aber immer noch darin als im Pfeffer-Rösel und Consorten, und unter dem an sich verwerflichen Mittelgute gehört's nicht zum Schlechtesten. Ueber die Kräfte hinaus, die unserer Bühne z. B. bei Schillers Wallenstein zu Gebote stehn war das Paradepferdlein ausgerüstet und schritt manierlich unter Geigenstrichen statt Trompetenstößen fürbaß. — Unverkennbar hat es Holbein darauf abgesehn, eine sogenannte gute Rolle für eine Dame zu schreiben, und so muß den einen Akt hindurch diese Elsbeth alles Schauspielertalent entwickeln, was ihr zu Gebot steht, sie muß stolz, niedrig, gelehrt, ein-

fältig, frömmelnd und ausgelassen sich geberden — in den folgenden Akten aber ist er es nicht im Stande gewesen, sie also zu halten, da sinkt sie wieder. Natürlich hat jener Akt zur Erhaltung des Stücks viel beigetragen, indessen ist Ref. doch nach dem, was er von Mad. Genast gesehen, überzeugt, sie spiele die Parthie ungern. Sie verkennt sicher nicht, wie diese zu entwickelnde Vielseitigkeit doch keinem freien Wilde im freien Forste, nur dem im Thiergarten scheinbar freien vergleichbar — wie aller Raum zu eignem Schaffen, eignem Zuthun der Künstlerin eng in bestimmte Schranken eingeengt sei, sie verkennt nicht, wie die Figur der Elsbeth im 2ten Akt, wo sie halb weinerlich, halb lächerlich thut, unsicher und schwankend und wenn man im Verlauf des Stücks zurücksieht, unangenehm sei. Ref. hat Mad. Genast bedauert, wie sie an das widerwärtige Geklingel Ton und Ausdruck verschwendete, im 3ten Akt, dem Freierakte aber hat ihr wohl geschiedenes, gutes Spiel ihn dennoch Vieles vergessen gemacht, was ihm Holbein den Abend anthat. Namentlich hat er sich über die Virtuosität der Darstellung des einfältigen Gänschens freudig verwundert, da er diesen Zweig des Liebhaberinnen-Faches ihr ganz unbekannt wähnte — und es ist oft größre Kunst dumm zu sein bei sonstiger Klugheit, als das Umgekehrte, an dem die meisten Schauspieler scheitern. Das Publikum hat längst eingesehen, wie wenig das Letzte unsre Gäste trifft, und ihnen seine Achtung und Freude in diesem Stück und in der Jungfrau durch Hervorrufen kund gegeben. — Diese Jungfrau war zur Zeit als man noch in ihrer Jugend, d. h. in den ersten Akten, um sie werben kam, so umlagert von Freiern, daß Ref. bei der heftigsten Anstrengung nichts hätte sehen können — einen solch freudlosen Tod im Feuer der liebenden Freier und in der Hitze der englisch-französischen Schlachten bei vollgepfropftem Schauspielhause fürchtend, ging er retiré und referirt nur einiges Referirte, daß nämlich Mad. Genast, wie von ihr zu erwarten stand, die schwärmerische, begeisterte Heldin, das Wesen der Außerordentlichkeit geistig nicht durch physische Experimente vor Augen geführt hat. Namentlich ward die Scene mit Lionel herausgehoben. Herr Genast hat den Mann voll Kraft und Feuer — Dunois — so kräftig und feurig gespielt, daß er wilden Sturm unterm Publikum erregt hat. Indessen bedauern wir weniger, diesen Dunois nicht gesehen zu haben, der doch ein einfacher Kraftheld ist, als wir uns auf seinen Antonio in Göthes Tasso freuen. Spielt er uns diese Rolle zu Dank, dann hat er eine der schwersten Aufgaben auch im Schauspiel gelöst, und man darf ihm die couronne nicht versagen, welche ein solcher Umfang des Schaffungsvermögens verdient. Sein Ruf und die eignen Worte Göthes darüber lassen Vorzügliches erwarten. — Unter dem Feldgeschrei „Genast" ist die Jungfrau gestorben, und man hat ihr den poëtischen Tod nicht gegönnt, sondern ihren und den Anblick ihres Beschützers auch nach dem Schluß noch einmal begehrt.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Nachmittag halb 4 Uhr schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau, Christiane geb. Rudolph, von einer muntern Tochter, zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.
Gottesberg den 3. Juli 1830.

Ernst Fabig.

Die am 3ten d. Mts. Nachmittags 2¾ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner theuren Frau, Emile, geborne Häussig, von einem gesunden, muntern Knaben, zeige ich entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an. Frankenstein den 6. July 1830.

Kindler, Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Dep.- und Salarien-Kassen-Rendant.

Todes-Anzeigen.

Das heute früh um 11¾ Uhr erfolgte Hinscheiden unsers geliebten Mannes und Vaters, des pensionirten Königl. Regierungs-Calculator Kegel, zeigen wir mit tiefbetrübten Herzen unsern verehrten Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, ganz ergebenst an. Breslau den 5. July 1830.

Johanna Kegel, geb. Hoffmann, als hinterlassene Wittwe.
Johanna Caroline Kegel, als hinterlassene einzige Tochter.

Den am 5ten July nach langen Leiden, an der Auszehrung erfolgten Tod des Königl. Universitäts-Quästor, Hofrath Zochow, zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ihren Freunden ganz ergebenst an
Breslau, den 6ten July 1830.

die hinterlassene Wittwe und Tochter.

B. 13. VII. 5. R. △ II.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 7ten: Ouverture (No. 2 in Es-Dur) componirt vom Organisten Adolph Hesse. Hierauf: Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück. Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing. Minna von Barnhelm, Mad. Genast, Paul Werner, Herr Genast, beide vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar, als Gäste. — Zwischen dem zweiten und dritten Akt: Andante espressivo (As-Dur) für das Kenthorn, componirt von Adolph Hesse, vorgetragen von Herrn Säftel.

Donnerstag den 8ten: Das Mädchen aus der Feenwelt oder der Bauer als Millionair. Zaubermährchen in 3 Akten. Musik vom Kapellmeister J. Drechsler. Herr Spitzeder, vom Königstädter Theater zu Berlin, den Fortunatus Wurzel, als Gast.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Abraham, P., Etwas für Alle. Das ist: Eine kurze Beschreibung allerlei Stands-, Amts- und Gewerbspersonen rc. 2tes Heft. gr. 8. Wien. brosch. 15 Sgr.

Abela, C., Sammlung zwei-, drei- und vierstimmiger Lieder für Schulen, zum Gebrauche beim Gesangunterricht. Zunächst für die Schulen in Franckens Stiftungen. 1s Heft. quer 4. Leipzig. geh. 27 Sgr.

Algier und das Mittelmeer. gr. Fol. München. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Breitenberger, F., die Weisheit des Herrn. Ein Weihnachts-Geschenk für Kinder und Kinderfreunde. 8. Landshut. br. 8 Sgr.

Bonde, C., Der Vogelheerd in allen einzelnen Theilen. Oder gründliche und specielle Anleitung zu dem Vergnügen, alle Arten von Kramметsvögeln auf dem Heerde zu fangen und über das Verhalten dabei in allen vorkommenden Fällen. 8. Leipzig. broch. 15 Sgr.

Neunhundert Aufgaben aus der deutschen Sprach- und Rechtschreib-Lehre zur Selbstbeschäftigung der Schüler in Volksschulen. 5te umgearb. u. verm. Auflage. gr. 8. Würzburg. br. 15 Sgr.

Schäffer, Dr. K., die Leberprobe, eine Bestätigung der Lungenprobe in medicinisch-forensischer Beziehung; oder Untersuchungen über ein neues Kriterium zur Entscheidung über das Gelebt- oder Nichtgelebthaben eines neugebornen Kindes. Eine gekrönte Preisschrift, mit einem Vorwort von H. F. Autenrieth. gr. 8. Tübingen. br. 20 Sgr.

Westphal, Dr. C., der Arzt als rathender Hausfreund. Oder der medicinische Rathgeber, um sich bei allen möglichen Krankheitsfällen und körperlichen Verletzungen Hülfe, Heilung und Rettung zu verschaffen rc. Ein treues, allgemein verständliches Hülfsbuch für alle die, welche sich selbst belehren wollen oder an Orten wohnen, wo ärztliche Hülfe fern ist. In alphabet. Ordnung. 2te Auflage. 8. Quedlinburg. 25 Sgr.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat July geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker, das größte Brod: Horch No. 71. Ohlauer-Straße für 2 Sgr. 2 Pfund 24 Loth; Manstedt No. 49. Ohlauer-Straße für 2 Sgr. 2 Pfd. 14 Loth. — Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rind- und Schweinefleisch zu 3 Sgr., Hammelfleisch 2 Sgr. 8 Pf., und Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Nur der Fleischer Schaffert Nro. 38. breite Straße und Wentzel Nro. 38. Schweidnitzer-Straße bieten das Pfund Rindfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. zum Verkauf. — Das Quart Bier wird bei sämmtlichen Brauern und Kretschmern für 1 Sgr. verkauft.

Breslau den 5ten July 1830.

Königl. Polizei-Präsidium.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Es sind die beiden Militair-Sträflinge 1) der Musketier Woitzik Stephansky, vom 38sten Infanterie-Regiment, gebürtig aus Berdgikowo, Oberniker Kreises im Posenschen, 26 Jahr 2 Monate alt, wegen zweiter Desertion zu Friedenszeiten, zu vier Jahre Festungsstrafe verurtheilt und 2) der Musketier Joseph Hirschberger, 22sten Infanterie-Regiments aus Creutzendorf, Leobschützer Kreises in Schlesien gebürtig und wegen dritter Desertion und verübten Diebereien, zu 8 Jahr 10 Monat Festungsstrafe verurtheilt, am 29sten Juny von dem Arbeitsplatz, wo sie beschäftiget waren, entsprungen. Indem wir das Signalement der beiden Sträflinge beilegen, bitten wir um gefällige sichere Ablieferung derselben im Betretungsfalle an uns dienstergebenst, sichern noch das gesetzliche Fangegeld von 2 Rthlr. für jeden der beiden Entsprungenen hiermit zu. Cosel den 2ten July 1830.

Königl. Preuß. Commandantur-Gericht.

Signalement. Eines Sträflings vom 38sten Infanterie-Regiment, welcher wegen zweiter Desertion auf 4 Jahr seit dem 6ten Januar 1830, zur hiesigen Strafsection kondemnirt war und den 29sten Juny c. des Nachmittags von der Arbeit desertirt ist. 1) Familiennamen, Stefansky; 2) Vornamen, Woycich; 3) Geburtsort, Berdgikowo-Posen; 4) Aufenthalts-Ort, Berdgikowo-Posen; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 26 Jahr 2 Monat; 7) Größe, 5 Fuß 3 Zoll 2 Strich; 8) Haare, braun; 9) Stirn, bedeckt glatt; 10) Augenbraunen, lichtbraun; 11) Augen, lichtblau; 12) Nase, dick etwas gebogen; 13) Mund, klein; 14) Bart, schwach; 15) Zähne, gesund, gelblich; 16) Kinn, oval; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, untersetzt; 20) Sprache, etwas deutsch sonst polnisch; 21) besondere Kennzeichen, unterm Kinn eine Narbe.

Bekleidet war derselbe mit: 1 blau tuchnen Mütze mit Schirm und rothen Streifen, 1 blau tuchne Jacke mit rothen Kragen und gelben Achselklappen worauf No. 12. befindlich, 1 gelb gestreifte Piquee-Weste, 1 Paar grau tuchene Hosen unten mit Leder besetzt, 1 weißes Halstuch, 1 Paar Halbstiefeln.

Cosel den 30sten Juny 1830.

Signalement. Eines Sträflings vom 22sten Infanterie-Regiment, welcher wegen dritter Desertion und verübten Diebereien auf 8 Jahr 10 Monat und 23 Tage seit dem 6ten Januar 1830 zur hiesigen Strafsection kondemnirt war und den 29sten Juny 1830 des Nachmittags von der Arbeit desertirt ist. 1) Familiennamen, Hirschberger; 2) Vornamen, Joseph; 3) Geburtsort, Kreutzendorff; 4) Provinz und Kreis, Schlesien — Leobschütz; 5 Religion, katholisch; 6) Profession, keine; 7) Alter, 26 Jahr; 8) Größe, 5 Fuß 5 Zoll 2 Strich; 9) Haare, braune; 10) Stirn, hoch; 11) Augenbraunen, braun; 12) Augen, blau; 13) Nase, lang und gebogen; 14) Mund, gewöhnlich;

15) Bart, keinen; 16) Zähne, gesund und vollständig; 17) Kinn, länglich; 18) Gesichtsbildung, länglich; 19) Gesichtsfarbe, gesund; 20) Gestalt, untersetzt; 21) Sprache, deutsch und polnisch; 22) Besondere Kennzeichen, etwas pockennarbig, auf dem linken Arm roth ausgestochen die Buchstaben: I. H. S. und die Jahreszahl 1828. Auf dem rechten Arm ebenfalls roth ausgestochen: I. H. S. darunter I. S. und die Jahreszahl 1823.

Bekleidet war derselbe mit: 1 grün tuchnen Mütze mit Schirm, 1 blau tuchnen Jacke mit rothen Kragen und gelben Achselklappen worauf No. 12. befindlich, 1 halbseidene roth und weiß gestreifte Weste, 1 bunt seidenes Halstuch mit einer Einlegebinde, 1 Paar grau tuchene Hosen, 1 Paar Halbstiefeln.

Cosel den 30sten Juny 1830.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Brettmüller und Tagelöhner Anton Seipelt aus Teschnay, Reichenauer Herrschaft im Königreiche Böhmen, welcher wegen mehrerer Marktdiebstähle verhaftet war, hat sich vom 2ten zum 3ten d. M. seiner Haft mittelst gewaltsamen Durchbruchs des Ofens, seines Gefängnisses aus hiesigem Stockhause entledigt. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden daher ergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungs-Falle sofort arretiren und an uns zurückliefern zu lassen.

Signalement. Der Anton Seipelt ist katholischer Religion, 34 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat braune Haare, flache Stirn, braune Augenbraunen, graue Augen, lange und spitze Nase, gewöhnlichen Mund, braunen und starken Bart, gute Zähne, spitzes Kinn, längliche Gesichtsbildung, blasse Gesichtsfarbe, schlanke Gestalt, keine besondern Kennzeichen und spricht deutsch.

Seine Bekleidung bestand in einem blau tuchenen Ueberrock mit dergleichen Knöpfen, einem runden Hut, schwarz manchesternen kurzen Hosen mit weißen Perlmutterknöpfchen am Knie, langen Stiefeln und einem blau gegitterten Halstuch. Glaz den 3ten July 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 22sten September 1828 hierselbst verstorbenen auf Wartegeld gesetzten Hauptmann Andreas von Szymborsky, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. Allgemeinen Land-Rechts, an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 30sten April 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der hiesigen Königlichen Regierung wird der ausgetretene Kantonist Tuchmacher-Geselle Carl Heinrich Scade aus Breslau, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1811 bei den Kanton-Revisionen sich nicht gestellt hat, zur Rückkehr in die Königl. Preuß. Lande binnen 3 Monaten hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 11ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Klose im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfalle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen und auf Konfiscation seines gesammten gegenwärtigen so wie auch des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 7ten Juny 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Es sind zwei silberne Taschenuhren: 1) eine zweigehäusige, welche mit einem messingenen, schildkrötenartig lakirten Obergehäuse, einem emaillirten Zifferblatte mit deutschen Ziffern und mit stählernen blau angelaufenen Zeigern versehen und noch daran kenntlich, daß der Name Breguet sowohl auf das Zifferblatt schwarz geschrieben, als auch in die obere Platte des Werkes gravirt ist, in welche letztere auch zwei rothe durchsichtige Steinchen eingesetzt sind. 2) eine eingehäusige Repetier-Uhre, welche auf eine Feder schlägt, Stunden, Minuten und den Datum zeigt, mit blauen stählernen Zeigern, einem silbernem Zifferblatte mit schwarz eingeätzten, für die Stunden römischen und für den Datum deutschen Ziffern, und auf der Rückseite des Zifferblattes mit zwei Kapseln versehen ist, von denen in die innere, welche von Messing ist, so wie in die obere Platte des Werkes selbst der Name Breguet à Paris gravirt ist, im März 1829 als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen worden. Nachdem die bisher zur Ermittelung der Eigenthümer gemachten Versuche erfolglos geblieben sind, werden nunmehr alle diejenigen, welche an die besagten beiden Uhren Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen oder über den muthmaßlichen Diebstahl Auskunft zu geben vermögen, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich hiermit binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem am 22sten July c. Vormittags um 9 Uhr, vor dem Inquirenten dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Holländer, im Verhörzimmer No. 4. des Inquisitoriats-Gebäudes anberaumten Termine zu melden, Alles, was sie sowohl zu ihrer Legitimation als Eigenthümer, als auch über die Entwendung der beiden Uhren anzuzeigen wissen, zum Protokoll zu geben, insofern die Beweismittel in Urkunden bestehen, dieselben zur Stelle

zu bringen und die weitere Verhandlung, so wie eventualiter die Extradition der beiden Uhren zu gewärtigen. Sollte sich binnen der vorgenannten Frist und spätestens in dem anberaumten Termine, Niemand melden, so wird über die beiden Uhren nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften anderweit verfügt werden.

Breslau den 2ten July 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Auctions-Anzeige.

Den 6ten August 1830 von früh um 9 Uhr an, sollen im Königl. Haupt-Gestüt zu Trakehnen, wie gewöhnlich, die jährlich ausrangirten Landbeschäler und Mutterstuten, aber auch die überetatsmäßigen edlen mit Hauptbeschälern bedeckten Mutterstuten, einige und 40 Stück distinguirte 4jährige Hengste und Stuten des Reit- und Wagenschlages von 4 Fuß 10 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll Höhe, größtentheils englisiret, die andern als sehr gut tragende Langschweife, sämmtlich angeritten, gegen baare Bezahlung in Courant, öffentlich versteigert werden.

Der Königliche Landstallmeister.

Oeffentliche Bau-Verdingung.

An der Breslau-Hundsfelder Chaussee soll ein massiver, mit Deckplatten überlegter Durchlaß von 42 Fuß Länge gebauet und dieser Bau inclusive Beschaffung der Materialien, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Es stehet hierzu am 16ten July Nachmittags um 4 Uhr in dem Geschäfts-Vorzimmer im Königlichen Regierungs-Gebäude hieselbst, ein öffentlicher Licitations-Termin vor Unterzeichnetem an, und werden geprüfte Werkmeister und sonstige Bau-Unternehmer hierzu eingeladen. Der Anschlag, Zeichnung und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen; auch hat der Mindestfordernde eine Caution von 100 Rtlr. in Staats-Papieren im Termin zu erlegen.

Breslau den 5ten July 1830.

C. Meus, Königl. Wegebau-Inspector.

Obst-Verpachtung an den Chausseen.

Am 15ten July Nachmittags um 4 Uhr steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen des Breslauischen Wege-Bau-Inspections-Bezirk an den Meistbietenden an, und kommen zur Verpachtung

1) Das Kernobst an der Chaussee von Lissa bis Neumarkt und von dort bis zur Liegnitzer Regierungs-Departements-Grenze bei Maserwitz.
2) Das Kernobst an der Chaussee von Breslau bis Ohlau.
3) Das Kernobst an der Chaussee von Breslau bis Klettendorff.

Die Pacht wird entweder gleich im Termin baar erlegt oder eine angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 6ten July 1830.

C. Meus, Königl. Wegebau-Inspektor, wohnhaft Albrechtsstraße No. 36.

Verpachtung.

Beauftragt von der Münsterberg-Glätzischen Landschaft, die Landwirthschaft des Dominii Hausdorf ohnweit Neurode auf 6 oder 9 Jahre zu verpachten, lade ich Cautionsfähige solide Pächter höflichst ein, sich bei mir einzufinden, wo ohne Licitation der Pacht-Vertrag sofort abgeschlossen, auch die Uebergabe unmittelbar erfolgen kann. Das zu verpachtende Object bestehet aus 329 Morgen 177 Q.Ruthen Ackerland, 150 M. 47 Q.R. Wiesen, 12 M. 98 Q.R. Gärten, 66 M. 74 Q. R. Hutung, 4 M. 21 Q.R. Leedrn; aus 455 zweispännigen Roßrobothtagen und aus den Diensten von 11 Robotgärtnern; aus 700 bis 750 Stück veredelten Schaafen und 10 — 12 Stück Hornvieh, außer den nöthigen Anspann. Alle Pachtbedingungen sind sehr billig gestellt, da die Landschaft noch mehr auf die gute Erhaltung der Grundstücke als auf hohen Ertrag sieht.

Pischkowitz bei Glatz am 25sten Juny 1830.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen, Königl. Obrist-Lieutenant und Landes-Aeltester.

Flügel-Verkauf.

Ein moderner, noch sehr schöner Flügel, zu einem äußerst billigen Preise weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Das sub No. 356. auf der Wagner-Gasse zu Brieg gelegene massive Vorder- und Hinterhaus, nebst sehr gut eingerichteter Seifensiederei, ist aus freier Hand bald zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei der Eigenthümerin.

Meubles-Anzeige.

Ring Nro. 56. und Kupferschmiede-Straße No. 40. neben dem Bär auf der Orgel, sind neue moderne Meubles, von aller Art Holz um billige Preise zu verkaufen. Diederich, Tischlermeister.

Anzeige.

Nachdem uns die Direction der auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründeten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, die Agentur für hiesige Stadt und Umgegend übertragen hat, so sind wir bereit über diese gemeinnützige Anstalt nähere Auskunft zu geben, die Statuten unentgeldlich auszutheilen und Anmeldungen zu Versicherungen anzunehmen.

Glogau den 28sten Juny 1830.

L. Bambergs Wwe. & Söhne.

Die Malerische Reise im Zimmer

ist täglich von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr eröffnet. Auch sind auf vielfältiges Verlangen an der Casse Dutzend-Billets à 2½ Rthlr. zu haben.

Enslen.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Handbuch
der allgemeinen und besondern, sowohl theoretischen als praktischen
Arzneimittellehre
für
Thierärzte und Landwirthe.

Oder: allgemein verständlicher Unterricht über die in der Thierheilkunde zu benutzenden Arzeneimittel, ihre Kennzeichen, Bestandtheile, Wirkungen und Bereitungsart; mit Bestimmung der Gabe und Form, in welcher die Heilmittel, gegen die verschiedenen Krankheiten, anzuwenden sind.

Bearbeitet von J. F. C. Dieterichs,
Ober-Thierarzte zu Berlin, Mitgliede der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft daselbst, correspondirendem Mitgliede der Königl. französischen Central-Landwirthschafts-Gesellschaft zu Paris.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
gr. 8. Geheftet 1 Thlr. 10 Sgr.
(Berlin, 1830. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)

Anzeige.

Daß wir das Lager unserer beliebten Sorten Rauchtabacke unter Herrn Albert Jüttner in Breslau neuerdings complettirt haben, verfehlen wir nicht den resp. Abnehmern hiermit anzuzeigen und offeriren wir namentlich, die, durch außerordentliche Leichtigkeit und lieblichen Geruch sich vortheilhaft auszeichnenden

Americanischen Canaster à 12 und 10 Sgr.
Canaster pour le beau monde à 10 Sgr.
Brust-Canaster à 12 und 10 Sgr. pro Pfd. zu 32 Loth.

Magdeburg den 1sten July 1830.
Sontag & Comp.

Anzeige.

Die durch Kauf an mich gebrachte Apotheke zu Polnisch-Wartenberg, habe ich vom 1sten July an übernommen und werde mich bemühen für prompte Bedienung und sorgfältig bereitete Arzneien jeder Zeit Sorge zu tragen. Herrmann, Apotheker.

Anzeige.

Schön abgelagertes Lein-Oel erhielt und offerirt in Gebinden und einzeln, zu möglichst billigen Preisen
F. W. Hübner,
Oelfabrik und Raffinerie Oderstraße No. 27.

Chocoladen-Offerte.
Von F. C. H. Parcetti aus Wien:
Feinste Vanille-Chocolade Lit. A. das Pfund à 15 Sgr.

Eignes Fabrikat.

Feinste Vanille-Chocolade		No. 1.	à 15 Sgr.
Feine	dito	dito	No. 2.	à 12½ Sgr.
Feinste Gewürz	dito		No. 2.	à 10 Sgr.
Feine	dito	dito	No. 3.	à 8 Sgr.

Extra feine Pommeranzen-Essenz zu Bischof und Cardinal, das Fläschchen à 3 Sgr. empfiehlt und offerirt bei mehrerer gütigen Abnahme mit einem angemessenen Rabatt.
A. W. Preuß, Reusche-Straße No. 33.

Cigarren-Offerte.

Eine Parthie ächte feine Cuba-Cigarren, empfing und offerirt diese in Kistchen von 100 Stück, zu dem sehr billigen Preise à 1⅓ Rthlr.
J. G. Rahner, Bischofsstraße No. 2.

Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich hierorts eine Rauchtaback-Fabrik etablirt habe; ich werde davon fortwährend ein vollständig assortirtes Lager halten, und mich bei gütiger Abnahme bemühen, sowohl durch gute Waare als auch durch reelle und möglichst billige Bedienung den Wünschen meiner geehrten Abnehmer zu entsprechen.

Ohlau den 8ten Mai 1830.
G. Kuntnawitz.

Die Fischbein-Fabrik
Nicolai-Straße Nro. 22. in Breslau, empfiehlt sich allen hiesigen und auswärtigen Kaufleuten mit allen Sorten gutem Schneider-, Regenschirm- und Blanquet-Fischbein, verspricht die allermöglichst billigen Preise und reelle Bedienung.

Lotterie-Anzeige.

In 5ter Klasse 61ster Lotterie sind bei mir gewonnen worden:

der dritte Hauptgewinn von 25000 Rthlrn. auf Nr. 9250.

2 Gewinne zu 1000 Rthlrn. auf Nr. 31362. — 70620.
5 Gewinne zu 500 Rthlrn. auf Nr. 40849. — 55905. — 66419. — 87756. 75.
9 Gewinne zu 200 Rthlrn. auf Nr. 11233. — 31343. — 36994. — 46569. — 56322. 61. — 76195. — 79654. 62.
14 Gewinne zu 100 Rthlrn. auf Nr. 9228. 83. — 11204. 64. — 27258. — 31302. — 40881. — 46526. — 56315. — 66411. — 72221. — 76250. 57. — 87750.
Ferner: 125 Gewinne à 50 Rthlr.
200 Gewinne à 40 Rthlr.

Appun, in Bunzlau.

Loosen-Offerte.

Loose zur ersten Classe 62ster Lotterie (Pläne gratis) und zur 8ten Courant-Lotterie sind zu haben H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polaken.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 7ten Kurant-Lotterie ist bei mir, außer einer Menge kleinerer Gewinne, gewonnen worden:

Der zweite Hauptgewinn von 10,000 Thaler auf No. 18947.

2000 Thaler auf No. 1910.

Appun, in Bunzlau.

Apotheker-Gehülfen, Handlungs-Diener, Hauslehrer, Oekonomen, Wirthschafts-Schreiber etc. etc. mit vorzüglichen Attesten, werden jederzeit vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause nachgewiesen, und haben Herrschaften für deren Besorgung niemals etwas zu entrichten.

Ordentliche und gute Stubenmädchen, Schleußerinnen, Köchinnen, Kutscher, Hausknechte rc. weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch im Vorderhause, Herrschaften haben dafür gar nichts zu bezahlen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger unverheiratheter Mensch welcher eine gute Hand schreibt, wie auch gut rechnen kann, sucht bei einem einzelnen Herrn hier oder auch bei einem Reisenden, wo er auch die Bedienung mit zu versehen verspricht, sein Unterkommen zu finden. Näheres hiervon erfährt man beim Agent Herrn Meyer, Schweidnitzer Straße im Marstall 2 Stiegen hoch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Diener der Material-Handlung, welcher in einer hiesigen Provinzial-Stadt gelernt und später in Berlin servirt hat, sucht ein baldiges Unterkommen und ersucht hierauf Reflectirende, Ihre Adresse gefälligst unter E. 72. im Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause abzugeben, so wie man überhaupt daselbst das Nähere erfahren kann.

Ein verheiratheter Kunst und Ziergärtner, welcher mehrere Jahre an einem Ort gedient, vollkommene Kenntnisse besitzt, mit den besten Attesten versehen ist, wünscht zu Michaely in der Nähe bei Breslau ein Unterkommen.

Vermiethungs-Büreau Albrechtsstraße No. 44.

Zu vermiethen

als Absteige-Quartier sehr passend und zu jeder Zeit zu beziehen sind in sieben Kurfürsten am Ringe No. 8. in erster Etage 2 bis 3 Stuben, wovon die eine auf den Parade-Platz herausgeht. Das Nähere zu erfahren in der Weinhandlung daselbst.

Zu vermiethen

und auf Michaeli zu beziehen ist der erste Stock in dem Hause No. 6. an der 7 Radenmühlen-Brücke und dem Roßmarkte gelegen, bestehend in 5 Stuben, ein Kabinet, Küche und dem andern nöthigen Gelaß. Das Nähere erfährt man in dem Comptoir daselbst und in der Handlung der Herren Gottfried Seyler & Callinich am Ringe No. 7.

Zu vermiethen

und auf Michaeli zu beziehen ist eine sehr schöne große Handlungsgelegenheit, die eben so auch sich für ein Detail-Geschäft besonders eignet und höchst bequem dazu eingerichtet werden kann, in dem Hause Nro. 6. an der 7 Radenmühlen-Brücke und dem Roßmarkte gelegen. Das Nähere erfährt man daselbst im Comptoir und in der Handlung der Herren Gottfried Seyler et Callinich am Ringe No. 7.

Zu vermiethen.

In der Neustadt, breite Straße Nro. 40. ist die Kretschmer-Gelegenheit von Michaelis ab zu vermiethen. Nähere Auskunft wird ertheilt auf der Hummerei im schwarzen Rappen No. 21.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Dannenberg, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Vogten, von Glogau; Hr. Weise, Kaufmann, von Kalisch; Hr. Möller, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Hr. v. Brosokowski, a. d G H. Posen. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mycielski, von Kotscheschowitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Lettlow, Pastor, von Allerheiligen; Hr. Reinisch, Pfarrer, von Queissen; Hr. Fiebach, Gutsbes., von Rogosates; Hr. Brauner, Batail. Arzt, von Oels. — Im weißen Adler: Herr Stache, Kaufmann, von Wien; Hr. Scheer, Schullehrer, von Löwenberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Traube, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Feldmann, Kaufmann, von Ribnik; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Vogeler, Kaufmann, von Berlin. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Czettritz, Landes-Aeltester, von Kolbnitz. — In der großen Stube: Hr. Ludert, Hr. Rothkehl, Kaufleute, von Sieradz; Hr. Scholtz, Apotheker, von Bernstadt. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Wichura, Stadrichter, von Grottkau; Hr. Singersohn, Kaufmann, von Brieg; Hr. Urban, Oberamtmann, von Mangschütz. — Im goldnen Löwen: Hr. Schwarzer, Lieutenant, von Karschen. — Im rothen Löwen: Hr. Ruprecht, Gutsbes., von Jllnisch. — Im Privat-Logis; Hr. Raupach, Kaufmann, von Hirschberg, am Blücherplatz No. 14; Hr. Spitzeder, Regisseur, von Berlin, Ohlauerstraße No 43; Hr. Baron v. Siegroth, Hr. Profe, Partikulier, beide von Sophienthal und Hummerei No. 26, Hr. v. Paczenski et Fenczin, von Kreuzburg, Ohlauerstraße Nro. 71.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.